

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christian Sauter, Alexander Graf Lambsdorff, Jens Beeck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/21975 –**

Stand des Rüstungsprojektes U-Boot 212CD

Vorbemerkung der Fragesteller

Das Rüstungsprojekt Unterseeboot U212CD (Common Design) steckt derzeit noch in den Kinderschuhen. Dabei ist der Aufwuchs der deutschen U-Boote von sechs auf acht Stück aus der Sicht der Fragesteller grundsätzlich sehr zu begrüßen. Nach Kenntnisnahme des 11. Rüstungsberichts von Juni 2020 ergeben sich einige Fragen zum aktuellen Stand des Projektes. Unter anderem scheint es in der gemeinsamen Planung mit Norwegen zu Verzögerungen und auf der deutschen Planungsseite zu personellen Engpässen gekommen zu sein. Ziel muss es nun sein, die erkannten anfänglichen Schwierigkeiten schnell zu erkennen und abzustellen, um zu gewährleisten, dass dieses Projekt zusammen mit Norwegen zielorientiert vorankommt.

Die Bürger dieses Landes dürfen jederzeit einsatzbereite Streitkräfte erwarten. Die Bundesregierung steht nach Ansicht der Fragesteller in der Pflicht, klare und wirtschaftliche Entscheidungen in allen Rüstungsprojekten zu treffen. Diese sind transparent darzulegen. Zum Wohle der Soldaten muss sie deshalb auch Lernbereitschaft in ihrem Projektmanagement und in ihrer Fehlerkultur zeigen. Zum Wohle der Steuerzahler muss die Wirtschaftlichkeit der Projekte in jedem einzelnen Fall nachgewiesen werden.

1. Bis wann soll gemeinsam mit der norwegischen Beschaffungsbehörde Forsvarsmateriell der Beschaffungsvertrag fertig ausgehandelt sein?

Die parlamentarische Befassung mit dem Beschaffungsvertrag, die mittels einer 25 Mio. Euro-Vorlage erfolgt, ist bis zum Sommer des Jahres 2021 geplant. Die beiden möglichst übereinstimmenden Beschaffungsverträge für Deutschland und Norwegen mit dem Auftragnehmer thyssenkrupp Marine Systems GmbH für technisch nahezu identische U-Boote sollen daher im Frühjahr 2021 endverhandelt vorliegen.

2. Wie hoch werden voraussichtlich insgesamt die Kosten der Beschaffung der sechs U212CD-Einheiten sein?

Es wird auf die Antwort auf die Frage 1 verwiesen. Die endverhandelten Ausgaben werden mit der 25 Mio. Euro-Vorlage dem Parlament vorgelegt.

- a) Wie hoch sind voraussichtlich die Kosten für die Beschaffung der zwei U212CD-Einheiten für Deutschland?

Der Gesamtpreis für die deutschen Einheiten wird im Rahmen der 25 Mio. Euro-Vorlage dem Parlament vorgelegt.

- b) Wie hoch sind voraussichtlich die Kosten für die Beschaffung der vier U212CD-Einheiten für Norwegen?

Der Gesamtpreis für die norwegischen Einheiten wird mit einem eigenen Bauvertrag festgelegt werden.

- c) Wie hoch waren die Kosten der Beschaffung bei der ersten Schätzung zu Beginn des Projektes für die zwei deutschen und die vier norwegischen U212CD-Einheiten?

Die Bundesregierung trifft lediglich Aussagen für den deutschen Anteil. Die Mittelfristplanung sah im Jahr 2016 für den deutschen Anteil des Gesamtprojekts einen Umfang von ca. 1,7 Mrd. Euro brutto vor. Allerdings lagen zum Zeitpunkt dieser groben Erstabschätzung weder die erst später fertiggestellten gemeinsamen Fähigkeitsforderungen noch ein indikatives Angebot des Auftragnehmers vor.

3. Bis wann werden die sechs U212CD-Einheiten jeweils fertiggestellt werden, und welche Einheiten davon werden von Deutschland beschafft?

Der Zulauf des ersten U-Bootes kann nach Angaben der Werft, die sich mit den vorliegenden Erfahrungswerten für eigene Beschaffungen und Exportprojekte decken, acht Jahre nach Vertragsschluss erwartet werden. Das zweite U-Boot soll anderthalb Jahre nach dem ersten zulaufen, anschließend ist ein jährlicher Zulaufrythmus geplant. Die U-Boote drei und fünf sollen für Deutschland gefertigt werden.

4. Wie viel Prozent der gesamten Wertschöpfung des Projektes U212CD soll in Deutschland erbracht werden?

Nach Angaben der Industrie wird der weit überwiegende Teil der Wertschöpfung in der Fertigung in Deutschland erbracht.

5. Ist das Beschaffungsprojekt U212CD, auch vor dem Hintergrund der Kosten der Corona-Pandemie, immer noch ein „langfristig gefährdetes Projekt“ wie es die Bundesministerin der Verteidigung Annegret Kramp-Karrenbauer in ihrer ersten Haushaltsrede im September 2019 bezeichnet hat?

Eine bedarfsgerechte Veranschlagung im Haushalt 2021/54. Finanzplan ist Voraussetzung für die Umsetzung. Da die diesbezüglichen Haushaltsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, können hierzu derzeit keine weiteren Auskünfte gegeben werden.

- a) Welche finanziellen Mittel sind im Haushalt jeweils bis 2025 für das Beschaffungsprojekt U212CD eingeplant (bitte nach Jahren aufschlüsseln)?

Im Haushalt 2020/53. Finanzplan ist das Vorhaben wie folgt veranschlagt (in Mio. Euro):

Kapitel/Titel	Gesamt	bewilligt 2019	2020	2021	2022	2023	2024 ff.
1405/554 25	2.500	123	0	0	0	0	2.377

- b) Welche Auswirkungen haben die Kosten der Bekämpfung der Corona-Pandemie?

Die Ausgaben zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie haben keine Auswirkungen auf das Vorhaben.

- c) Ist geplant, das Beschaffungsprojekt U212CD vor dem Hintergrund der Kosten der Corona-Pandemie anzupassen, indem z. B. die Projektzeit verlängert wird oder die Stückzahl reduziert wird?

Planungen zur Streckung bzw. Stückzahlverringerung bestehen derzeit nicht. Damit würden im Übrigen die Erfüllung der begründeten Fähigkeitsforderungen verzögert bzw. verhindert und letztlich die Stückkosten steigen.

6. Gibt es zum derzeitigen Projektstand Differenzen zwischen den Projektpartnern Norwegen und Deutschland hinsichtlich der Ausstattung der U-Boote sowie der Planung und Durchführung des Rüstungsprojektes?
- a) Falls ja, wo liegen die wesentlichen Differenzen zwischen den Kooperationspartnern, und wie sind diese zu begründen?

Die Fragen 6 und 6a werden zusammen beantwortet.

Hinsichtlich der Planung und Durchführung von Rüstungsprojekten verfolgt Norwegen eine andere Systematik als Deutschland. Festlegungen hinsichtlich des Charakters von Projekten einschließlich der möglichen Ausgaben werden zu einem sehr frühen Zeitpunkt auch parlamentarisch getroffen. Es zeigt sich, dass der Versuch, im Verhandlungswege mit der Industrie Ansprüche und Planungen mit den tatsächlichen Möglichkeiten übereinzubringen, insbesondere viel Zeit in Anspruch nimmt.

- b) Falls nein, in welchen Bereichen konnten bislang Einigungen erzielt werden?

Die gemeinsamen Fähigkeitsforderungen sind seit dem Jahr 2017 abgestimmt. Die Angebotsaufforderung basiert auf diesem Forderungskatalog. Die tatsächliche Ausstattung der U-Boote ergibt sich im Verhandlungswege, dabei wurden und werden die beiden Marinen eingebunden. Die jetzt vorliegende und abgestimmte sogenannte Konfiguration #4 wird in technische Lösungen umgesetzt. Es galt und gilt, einen Kompromiss zwischen widerstrebenden Anforderungen zu Mobilität, Signaturen, Bootsgröße und Kampfkraft zu finden. Dies ist ein laufender Prozess zwischen allen Beteiligten und wird mit dem endverhandelten Vertrag abgeschlossen.

7. Wie stellt sich das Verhältnis der bereits erzielten Einigungen zwischen den Projektpartnern zu den noch bestehenden Uneinigkeiten im Verhältnis der Komplexität der Differenzen dar?

Die wesentlichen Eckpunkte des Bootsentwurfs liegen mit der Konfiguration #4 fest, diese Konfiguration ist durch die Beschaffungsbehörden und Marinen beider Nationen akzeptiert und anerkannt. Hinsichtlich der systematischen Unterschiede gibt es immer weiter geschärfte Vereinbarungen zur Vertragsstrategie. Gleichwohl bleibt der Abschluss der Verhandlungen bis zum Frühjahr 2021 herausfordernd.

8. Inwiefern entspricht die vorliegende Angebotsbewertung (vgl. 11. Rüstungsbericht) nicht den Erwartungen?
 - a) Wie stellen sich die deutschen Erwartungen dar?

Die Fragen 8 und 8a werden zusammen beantwortet.

Fokus der deutschen Erwartungshaltung ist der Grad der Forderungserfüllung.

- b) Wie stellen sich die norwegischen Erwartungen dar?

Der Fokus der norwegischen Erwartungshaltung wechselte von zeitlichen Aspekten im Verlauf der Auswertung und Verhandlung zu Kostenfragen.

9. Teilt der norwegische Projektpartner die vorliegende Angebotsbewertung?

Die Angebotsbewertung ist ein andauernder Prozess im Laufe der Verhandlungen.

- a) Falls ja, in welchem Umfang teilt der norwegische Projektpartner diese Erwartungen, und worauf begründen sich ggf. Unterschiede?
 - b) Falls nein, warum teilt der norwegische Projektpartner diese Einschätzung nicht, und welche Faktoren werden hier anders bewertet?

Die Fragen 9 bis 9b werden zusammen beantwortet.

Auf die Antwort auf die Frage 8 wird verwiesen. Es gab einen unterschiedlichen Fokus der beiden Partner hinsichtlich der Bewertung der Angebote. In den laufenden Vertragsverhandlungen werden diese harmonisiert, um gemeinsam mit der Industrie ein ausgewogenes Verhältnis aller Faktoren (Zeit, Leistung und Ausgaben) im endverhandelten Vertrag zu erreichen.

10. In welchen Punkten der Forderungslage kann sich die deutsche Planungsseite neue technische Lösungen für das verfügbare Budget vorstellen?
11. In welchen Punkten der Forderungslage kann sich die norwegische Planungsseite soweit gegenwärtig bekannt neue technische Lösungen für das verfügbare Budget vorstellen?

Die Fragen 10 und 11 werden zusammen beantwortet.

Das Ziel der Verhandlungen sind weitgehend technisch identische U-Boote (außer in Bereichen wie Verschlüsselung von Informationen etc.). Aufbauend auf den bewährten Technologien aus U212A sind in den folgenden wesent-

lichen Bereichen Weiterentwicklungen vorgesehen: Führungs- und Waffeneinsatzsystem, Brennstoffzellenanlage, Batterieanlage und äußere Rumpfform.

12. Womit ist der vergangene bzw. noch anhaltende Personalengpass auf der deutschen Planungsseite zu begründen?

Der Besetzungsstand im Beschaffungsprojekt U212CD liegt im Korridor der durchschnittlichen Besetzungslage im Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) und verbessert sich stetig.

Bei Start eines Beschaffungsprojekts sind das Projekt zunächst aufbauorganisatorisch abzubilden und im Anschluss die eingerichteten Dienstposten zu besetzen. Geeignetes Personal ist jedoch naturgemäß bereits mit anderen Beschaffungsprojekten betraut. Das Beschaffungsprojekt U212CD wurde von Beginn an in der höchsten Prioritätskategorie betrachtet. Dies gilt auch für die Besetzung der Dienstposten.

- a) Werden Maßnahmen seitens der Bundesregierung ergriffen, um eine dauerhaft verträgliche Personalsituation in der Planung herbeizuführen?

Konkret sind derzeit weitere Personalzugänge in diesem Beschaffungsprojekt geplant. Der zukünftige Besetzungsstand wird damit deutlich über dem durchschnittlichen Besetzungsstand des BAAINBw insgesamt liegen.

- b) Welche Maßnahmen könnten aus Sicht der Bundesregierung zukünftig ergänzend ergriffen werden, um die Planung auf Augenhöhe mit dem norwegischen Projektpartner zu gewährleisten?

Eine weitere Verbesserung der Besetzungslage in diesem Beschaffungsprojekt lässt sich letztlich nur durch weitere Fortschritte bei der Verbesserung der Besetzungslage im BAAINBw insgesamt erzielen. Hierzu werden derzeit bzw. sind im Rahmen der Umsetzung des Projekts zur Untersuchung und Optimierung der Beschaffungs- und Nutzungsorganisation folgende Maßnahmen implementiert:

- Personalunterstützung durch andere Organisationsbereiche sowie durch dem Bundesministerium der Verteidigung unmittelbar unterstellte Dienststellen,
- Ausweitung von Direkteinstellungen,
- Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand,
- Gewinnung und Einsatz von mehr Reservistendienst Leistenden,
- Optimierung der Zusammenarbeit von Bedarfsträger (BAAINBw) und Bedarfsdecker (Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr),
- Verbesserung der Einschleusung und Erstbefähigung.

13. Welche Folgewirkungen ergeben sich aus der aktuellen Personalzusammenziehung in der Projektplanung U212CD in den abgebenden Einheiten und Dienststellen?
- a) Wird durch diese Maßnahmen die Verfügbarkeit der U212A kurz-, mittel- oder langfristig beeinflusst (bitte detailliert erläutern)?
 - b) Wird es möglich sein, U212A- und U212CD-Besatzungen jeweils auf Booten des anderen Typs einzusetzen?
 - c) Wird die Verfügbarkeit anderer Kompetenzen oder anderer Rüstungsprojekte hierdurch kurz-, mittel- oder langfristig beeinflusst (bitte detailliert erläutern)?

Die Fragen 13 bis 13c werden zusammen beantwortet.

Das Projektmanagement im Zusammenhang mit der Entwicklung und Beschaffung der Klasse U212CD wird durch Angehörige des BAAINBw innerhalb der regulären Strukturen des BAAINBw erbracht. Für U212CD wurde dafür eigens das Referat S7.2 geschaffen. Das Referat wird wie bei anderen Projekten auch durch die Zuarbeit von Experten aus verschiedenen Bereichen unterstützt. Das Projekt- und Nutzungsmanagement für die Klasse U212A wird durch das Referat S7.1 gewährleistet. Eine Beeinflussung der Verfügbarkeit von U212A oder anderer Projekte der Abteilung See im BAAINBw durch U212CD-Projektarbeit ist somit nicht zu erwarten.

Die endgültige Spezifikation von U212CD wird erst mit der bevorstehenden Detailkonstruktion erfolgen. Eine Aussage zur Austauschbarkeit der Besatzungen kann derzeit noch nicht erfolgen. Angestrebt und gefordert ist jedoch eine größtmögliche Übereinstimmung von U212A und U212CD, auch um ein hohes Maß an Durchlässigkeit für das Personal zu gewährleisten.

14. Gibt es bereits Überlegungen dahin gehend, wie sich die Personalsituation im Bereich der U-Boot-Besatzungen durch die beiden U212CD verändern wird?

Vorgesehen ist die Schaffung von Dienstposten für zwei Besatzungen U212CD. Der genaue Zeitpunkt ist abhängig von den noch nicht endgültig feststehenden Zeitlinien im Beschaffungsprojekt und den zeitgerechten personellen Regenerationsanforderungen. Die Besatzungen U212CD werden zusätzlich zu den bisherigen Besatzungen der U-Boote U212A im 1. U-Bootgeschwader in Eckernförde dienen. Auch wenn durch die zusätzlichen Einheiten bzw. Dienstposten ein erhöhter Regenerationsbedarf entsteht, werden sich die zusätzlichen Redundanzen sowie die verbesserten Möglichkeiten für Fahrtzeiten und im Verwendungsaufbau (qualifiziertes Personal ist auch für U-Boot-spezifische Dienstposten außerhalb der Besatzungen und des Geschwaders zu generieren) im Sinne der personellen Einsatzbereitschaft positiv auswirken.

15. Wie ist die aktuelle Personalsituation bei den bestehenden U-Boot-Besatzungen aus Sicht der Bundesregierung zu bewerten, und wie ist insbesondere das Verhältnis zwischen Bewerberzahlen und Bedarf nach Laufbahngruppen im Bereich der U-Boot-Besatzungen zu bewerten?

Die personelle Einsatzbereitschaft ist im Bereich der U-Boot-Besatzungen sichergestellt.

Die Bewerbungslage des Arbeitgebers Bundeswehr ist gut. Im Jahr 2019 konnte der Bedarf nahezu umfänglich gedeckt werden. Lediglich einige Spezialverwendungen stellen besondere Herausforderungen dar.

Das Verhältnis eingehender Bewerbungen zu Bedarfen nach Laufbahngruppen im Bereich der U-Boot-Besatzungen wird nicht ermittelt. Bewerberinnen und Bewerber bewerben sich ausschließlich auf bestimmte Laufbahnen (z. B. der Offiziere, Feldwebel, Unteroffiziere) und nicht auf spezielle Verwendungen wie bspw. den Unterwasseroperationsdienst. Diese Festlegung erfolgt erst im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens sowie der Einplanung. Eine Erhebung und Bereitstellung der erbetenen Daten ist daher nicht möglich.

16. Ist es geplant, eine U-Boot-gestützte Variante des Raketensystems Naval Strike Missile (NSM) von Kongsberg Defence & Aerospace für den Einsatz beim Waffensystem U212CD zu beschaffen?
- a) Falls ja, warum, bis wann, und zu welchen Kosten?

Die Fragen 16 und 16a werden zusammen beantwortet.

Die Beschaffung einer U-Boot-gestützten Variante des Raketensystems Naval Strike Missile ist nicht beabsichtigt.

- b) Falls nein, warum nicht, und welches Raketensystem soll aus welchen Gründen zu welchen Kosten stattdessen beschafft bzw. verwendet werden?

Es besteht in Deutschland derzeit keine konzeptionelle Bedarfsbegründung für ein weitreichendes Raketensystem an Bord von U-Booten.

Stattdessen, jedoch für andere Zwecke, ist konzeptionell das Interactive Defence and Attack System for Submarines zu Zwecken der Selbstverteidigung gegen Luftfahrzeuge vorgesehen. Über eine mögliche Bewaffnung mit Lenkflugkörpern kann zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen eines eigenständigen Projektes entschieden werden.

17. Werden im Betrieb der neuen U-Boote U212CD gemeinsame Besatzungen, Wartungsverträge, Ausbildungseinrichtungen und Ausbildungslehrgänge o. Ä. zusammen mit dem norwegischen Projektpartner geplant?
- a) Falls ja, in welchen Bereichen wird dies der Fall sein, und ergeben sich hieraus auch Möglichkeiten für Synergien mit den U-Booten U212A und deren Besatzungen?
- b) Fall nein, wurden derartige Möglichkeiten geprüft, und was sind die Gründe, warum hierzu keine Planungen beabsichtigt sind?

Die Fragen 17 bis 17b werden zusammen beantwortet.

Die Wartung und Instandsetzung der U-Boote der Klasse U212CD soll gemeinsam in einer dezidierten Instandsetzungseinrichtung in Haakonssvern bei Bergen in Norwegen erfolgen. Die deutsche Systemfähigkeit wird dabei durch die Einbindung des Marinearsenals und deutscher Herstellerfirmen für alle U-Boote sichergestellt. Tätigkeiten der Nutzungsleitung wie Sicherstellung der Ersatz- und Austauschteilversorgung, das Obsoleszenzmanagement etc. werden in einer gemeinsamen Organisation geplant.

Die Durchführung gemeinsamer Ausbildungslehrgänge ist im Rahmen vorhandener Kapazitäten und bestehender Erfordernisse gemeinsam geplant; dabei sind die jeweils in nationaler Hoheit und Verantwortung weiter notwendigen und vorhandenen Kapazitäten zu beachten.

Details werden im weiteren Projektverlauf bis zur Indienststellung des ersten U-Bootes nicht vor dem Jahr 2029 auszuplanen sein.

18. Beabsichtigt die Bundesregierung auch beim binationalen Rüstungsprojekt U212CD das bereits seit Jahren eingeführte Rescue System for Submarines (RESUS) zum Schutz der U-Boot-Besatzung zu integrieren, wie es auch auf dem U-Boot U212A eingesetzt ist?
- a) Wenn ja, ist eine einheitlich Verwendung des RESUS-Rettungssystems beabsichtigt?
 - b) Wenn nein, welche technischen bzw. militärischen Anforderungen sprechen gegen das RESUS-Rettungssystem aus deutscher und aus norwegischer Sicht?
 - c) Wenn nein, welches Rettungssystem wird verwendet, und wie ist die Leistung des Systems im direkten Vergleich zum RESUS-Rettungssystem zu bewerten?
 - d) Wenn nein, kann der Schutz der Soldaten durch das alternativ genutzte System auf mindestens genau so hohem Niveau wie auf den U-Booten der Klasse 212A gewährleistet werden, und welchen Einfluss hätte ein geringeres Niveau auf die Attraktivität des Dienstes auf dem zukünftigen U-Boot U212CD?

Die Fragen 18 bis 18d werden zusammen beantwortet.

Dem deutsch-norwegischen U-Boot-Projekt U212CD liegt eine zwischen den Kooperationspartnern Deutschland und Norwegen abgestimmte Forderungslage zugrunde. Es obliegt dem designierten Generalunternehmer, ein die Forderungslage erfüllendes, zukunftsfähiges und wirtschaftliches Angebot zu erstellen. Die Designverantwortung sowie die Auswahl der Unterauftragnehmer und Zulieferunternehmen unterliegt hierbei grundsätzlich der unternehmerischen Freiheit des Auftragnehmers. Im Angebot ist ein leistungsstarkes Druckluftsystem als Notanblaseeinrichtung vorgesehen.

Der Schutz der Soldatinnen und Soldaten und die Ausstattung mit der bestmöglichen Ausrüstung zur Erfüllung des Auftrags sind handlungsleitend. Nach derzeitiger Bewertung bietet das jetzt angebotene System bei vergleichbaren Leistungen und geringeren Kosten operative Vorteile gegenüber dem System RESUS.